

ganzen Saale los, der Vorhang fiel und die Namen der Verfasser wurden inmitten eines feberhaften Enthusiasmus proclamirt; Mourrit mußte man übrigens noch an demselben Abend zur Ader lassen.

Die zweite Vorstellung von Robert der Teufel wurde um einen Tag aufgeschoben; die Bewegung im Publikum und Speculationen der Billetverkäufer, begannen in unerhörter Weise.

Levasseur zeigte ein so großes Sängertalent und erzielte mit der Rolle des Bertram einen so glänzenden Erfolg, daß ich ihm schon am Tage nach der ersten Vorstellung anzeigte, daß ich sein bisheriges Spielhonorar, von 50 Fres., dem Mourrit's und der Damoreau gleichstelle, somit auf 100 Fres. erhöhte.

Man kennt den glänzenden und dauernden Triumph, welchen das erste Meisterwerk Meyerbeer's bei seiner Aufführung in der großen Oper erhielt. Robert der Teufel machte die Runde durch ganz Europa. In der ersten Zeit war es wohl der Luxus in der Ausstattung und das Originelle der Decorationen, welche das Publikum anzogen, aber sehr bald wurde diese große und schöne Partitur verstanden und bewundert. Alle, die sie einmal gehört, wollten sie stets von Neuem hören, ihren Beifall stets von Neuem zeigen, und die Annalen des Theaters hatten zu keiner Zeit einen ähnlichen Erfolg aufzuweisen.

Die Nonnenscene, in der Mademoiselle Taglioni zu tanzen hatte, geht bei halbdunkler Scene vor sich. Sie hat mich deshalb, sich in dieser Rolle durch eine andere ersetzen lassen zu dürfen, und ich willigte, nachdem ich die Zustimmung von Meyerbeer erhalten, auch ein, weil ich schon damals der großen Tänzerin eine Rolle vorbereitete, die ihres Talentes würdiger war.

### Bücherschau.

**Dichterstimmen der Gegenwart.** Eine Auswahl vom Felde der deutschen Lyrik seit 1850. Zum Besten der Schillerstiftung herausgegeben von Karl Weller. Leipzig, bei Heinrich Hübner 1856.

Notizweise ist der vorliegenden literarischen Unternehmung im Interesse der Schillerstiftung bereits gedacht worden. So zahlreich die in der Gegenwart erscheinenden und hauptsächlich die Poesie der Neuzeit berücksichtigenden Anthologien sind, so unterscheidet sich die vorliegende dadurch von allen, daß sie nicht bloß eine Vertretung dichterischer Neuzeit, sondern jener aller nächsten Vergangenheit, die wir Gegenwart nennen, bezweckt. Auch hatte der Herausgeber weniger die Absicht, einzelne Poeten, die ihm als besonders hervorragend und beachtenswerth erschienen dem größern Publikum, welches nun einmal diese anthologischen Andern vorzüglich geeignet findet das Herzblut der Poesie in sich aufzunehmen, vertraut zu machen. Ein wo möglich vollständiges Bild der Lyrik der Gegenwart, ein vollständiges Register aller derer, die Dichter sind oder sich Dichter heißen, sollte geboten werden, und allerdings reicht schon die Zahl der Vertretenen weit über hundert hinaus. Viele darunter sind klangvolle Namen, die Jahre, wohl gar Jahrzehnte poetischer und literarischer Thätigkeit hinter sich haben, andre sind neue Kräfte und Talente, die dergleichen vor sich haben können, wieder andere dagegen repräsentiren jenen anständigen Dilettantismus, den „eine gebildete Sprache, die für dich dichtet und denkt“ unvermeidlich erzeugen wird und muß. Jedenfalls verdient die Sammlung Verbreitung, selbst abgesehen von ihrem Zwecke, der genügen würde uns zur wärmsten Empfehlung der Anschaffung des Buchs zu veranlassen. — Es ist aber gut, daß man sich auf den Zweck allein zu stützen nicht nöthig hat, daß so viel des Schönen und Trefflichen geboten ist, um den Ankauf des Buches durchaus nicht lediglich als eine der guten Sache der Schillerstiftung dargebrachte Spende erscheinen zu lassen.

Die Ausdehnung der Sammlung, sowie die Tendenz derselben hat die Vertretung der Lyrik zur hervorragenden gemacht. In der That finden sich epische Anklänge (Balladen und Romanzen) nur von Adolf Böttger, Theodor Fontane, Rudolph Gottschall, F. Hub, Wolfgang Müller, M. Solitaire und Adolf Stern — während andre hauptsächlich durch erzählende Dichtungen bekannt gewordene Poeten wie Fr. Bodenstedt, Paul Heyse, Moriz Horn, Hermann Lingg, Scherenberg, F. von Rodenberg, Otto Roquette und Max Waldau nur als Lyriker repräsentirt sind. Noch weniger konnte na-